

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Schriften

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

Bauernfeld, Eduard

Wien, 1871

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Agrippina (zu Rosamunden).

Wir werden kommen, künd' ihm, zu dem Fest.

Herzog.

Und geh' voraus, mit unserm Dank beschwert.

Agrippina.

Was starrst Du so mich an? — Nimm diesen Ring.

Rosamunde.

Für meinen Herrn?

Agrippina.

Nicht doch! Ein Botenlohn.

Rosamunde.

Ich dank' Euch, gnäd'ge Frau und gnäd'ger Herzog.

(Ab.)

Sechste Scene.

Der Herzog. Agrippina. Dann Vasto.

Herzog.

Die Gab' ist unbegreiflich, wie der Geber!

Agrippina.

Und wie sie beid', unheimlich ist der Bote.

Herzog.

Fast muß ich denken, dieser Fortunat

Ist mehr, als er sich gibt.

Agrippina.

Was kann er sein?

Herzog.

Vielleicht ein Fürstensohn, dem es gefällt,

Das Land nach Abenteuern zu durchzieh'n;

Wer weiß, beim Fest wirft er die Larve weg,
Nennt uns das Reich, dem er gebeut, und wirbt
Um meiner männer-scheuen Schwester Hand.

Agrippina (lacht).

Ein Fürstensohn der Fortunat? Der Knabe!
Fürwahr, wenn er mit Scepter kommt und Krone,
Dann reich' ich ihm die Hand als sein Gemahl.

Vasko (tritt ein).

Mein gnäd'ger Herzog —

Herzog.

Vasko! Eben recht!

Du siehst uns staunen über jenen Fremdling,
Den Du zuerst in uns're Nähe brachtest.
Wer ist er, und woher kommt ihm sein Reichthum?

Vasko.

Ihr fragt mich mehr, als ich Euch sagen kann,
Und eben das, was ich Euch fragen wollte.
Habt Ihr ihn selber niemals denn erforscht?

Herzog.

Wenn ich's versucht, wick er verlegen aus.

Vasko.

So wißt: das ganze Land theilt Euer Staunen.
Er kam, als wie vom Himmel her geschneit,
Ein simpler Mann, nun hat er Haus und Hof,
Hält Diener und Trabanten und Vasallen,
Ja, rüstet sich beinah' ein kleines Heer.
Die Söldner Eures Heer's geh'n zu ihm über,
Weil die Canaillen nicht vom legitimen
Commißbrod leben wollen und sich seinen
Revolutionären Braten schmecken lassen.

Und seht nur, wie das Volk er haranguirt!
 Wenn er spazieren geht, und ihm begegnet
 Ein lump'ger Kerl und wünscht ihm guten Morgen,
 Dem schenkt er gleich 'ne Hand voll von Ducaten.
 Geht das so fort, was wird die Folge sein?
 Die Bettler werden Euch im Lande fehlen,
 Und Niemand läßt sich mehr zur Arbeit brauchen.
 D'rum ist mein Rath: Ihr forschet ihn ernsthaft aus
 Um seines Reichthums Duell', und setz seiner Verschwendung
 Durch eine tücht'ge Vormundschaft ein Ziel.

Herzog.

Was wird es sein? Das Volk macht viel aus Nichts;
 Vielleicht gesparte Mutterpfennige.

Vasko.

Glaubt mir, sein Reichthum ist ein ander Ding,
 Und nicht umsonst zerbricht man sich die Köpfe.
 Die sagen: er ist ein Korsar, ein Räuber,
 Der Reisende und Schiffe ausgeplündert;
 Dann heißt's: er fand den Nibelungenhort
 Im tiefen Grund des Rhein, den Zauberchatz;
 Und And're nennen selbst ihn Zauberer,
 Und diese Meinung scheint mir fast die klügste.

Herzog.

Er feiert heut' ein Fest —

Vasko.

Mit Fürstenpracht!
 Und uns're ganze Stadt nimmt Theil daran;
 Verschwendung wär's, gäbt Ihr ein solches Fest.
 Und sagt, wer ist's, der Fürsten es zuvorthut,
 Und der zu Fürstinnen sein Aug' erhebt?

Denn wißt nur, Dame Agrippin', Ihr habt
Vor dieses Leckers Augen Gnade funden;
Er schwärmt für Euch, und nennt Euch seine Göttin.

Herzog.

Wie kann er wagen — ?

Agrippina.

Er ist jung und thöricht —

Vasko.

Bezähmet Euer Herz und zeigt ihm Milde,
Laßt Euer Ohr von seinen Seufzern kitzeln;
Vielleicht, daß Ihr in einer schwachen Stunde
Ihm das Geheimniß seines Reichthums ablauscht!

Agrippina.

Ich sollt' ihn glauben machen — ? Nimmermehr!

Herzog.

Ja, Vasko räth Dir gut; auch ist's am Ende
Selbst uns're Pflicht, den Fremdling zu erforschen;
Das Fest gibt Dir dazu Gelegenheit.

Agrippina.

Wohlan! Da Du es wünschest, will ich's thun.

Herzog.

So komm', uns zu dem Feste zu bereiten.

Vasko.

Zur Strafe eines Narr'n verbünden wir uns Alle;
Komm' nur hervor, Du Maus: der Speck hängt in der
Falle.

(Alle ab.)